

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

1694-1705

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs, oder 3¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1695.

Sonntag, am 14. Jänner 1906.

XXXIII. Jahrgang.

Das altern der Menschen.

Der Werth des Lebens ist ein tiefgründiges Problem, über das sich die meisten Menschen von jeher die Köpfe zerbrochen haben. Die Pessimisten sagen, daß das Dasein sich nicht der Mühe lohne, während die Freunde des Lichtes, der Liebe und der Lust gern auf Erden wandeln und dem Augenblicke fluchen, wo sie jählings in das Reich der Fortführung stürzen. Gewöhnliche Menschen, deren Weltanschauung noch voll von Widersprüchen ist, verstehen es, beide Standpunkte einzunehmen. Sie wettern und zerkern gegen die Schöpfung, aber ein guter Braten, ein Glas Wein oder ein holder Blick irgend einer Schönen verschönt sie mit der Welt und den Unbilden, die sie auf ihr zu erdulden haben.

Ja, das Leben ist eine Qual, aber doch wünschen wir zugleich, daß sie möglichst lange währe.

Allerorten und allerzeiten hat der menschliche Geist nach einem Lebenselixir geforscht, aber jede Untersuchung, die gewissenhaft angestellt wurde, führte zur Erkenntnis, daß der Mensch nie dahin gelangen werde, über ein solches Zaubermittel zu verfügen, da eben gegen den Tod kein Kräutchen gewachsen ist. Dem Gesetze der Entwicklung unterliegt alles Lebende, daher auch alles auf Erden altert — und den Menschen kommt nur ein gemeinsames Recht zu, das, zu sterben. Diesem Schicksal kann keiner entronnen werden.

Ob aber eine Verlängerung des Lebens auch immer eine Vermehrung des Glückes bedeuten würde? Alt müßten wir ja

schließlich doch werden! Man heiratet, es kommen Kinder zur Welt und jeder Tag bringt neue Pflichten, neue Sorgen — im Nu sind zehn Jahre um, zwanzig und dreißig. Wer aber das Leben nicht an zwei Enden in Brand legt, der fühlt sich natürlich erst spät altern. Freilich, er kann nicht mehr mit freiem Auge lesen; doch daran gewöhnt er sich — es gibt ja schließlich auch junge Leute, die Brillen benötigen.

Was unser Leben verschönt, das ist der Genuß; wer aber fünfzig oder sechzig Jahre genossen hat, dem stumpft sich naturgemäß die Fähigkeit dazu ab. Allmählig erhält das Leben dann etwas Leierkastenhaftes: die Walze dreht sich; und immer dieselben Stifte wecken dieselbe Klänge. So ist es wohl auch mit dem Schaffen, der größten Freude an der eigenen Individualität, welche die Schöpfung bietet, hat man ein Menschenalter hindurch gearbeitet, so bildet sich eine Erwartung heraus; man arbeitet noch, aber nicht mehr mit der ursprünglichen Frische des Geistes oder der vollen Kraft des rüstigen Mannes. Und da kommt der Leierkasten in anderer Gestalt wieder: die Walze dreht sich aber der Stift weckt immer nur denselben Klang — und die Abwechslung wird schließlich zum Einerlei.

Alle wollen jung bleiben — Niemand will alt werden! Immer häufiger finden sich Menschen, die es gar nicht darauf abgesehen haben, in Ehren grau zu werden; sie würden es vorziehen, in Unehren blond oder braun zu bleiben. Und da die Natur ihre Wünsche nicht erfüllt, helfen sie mit der Kunst nach. Es gibt jetzt schon Unter-

nehmungen, die sich nur mit dem Färben von Haaren, mit dem Massiren des Gesichtes und mit dem Ausbügeln von Falten und Runzeln befassen — es ist die Altweibermühle, wie sie im Buche steht: die Damen treten bei der einen Thür angejährt ein und bei der anderen kommen sie als Backfischelein wieder heraus. Aber das nützt nicht viel! Denn je geschickter die Schönen sind, die Wissenschaft ihrer Gefallsucht dienstbar zu machen, desto schärfer wird das Auge der Männer. Doch, auch diese werden alt und älter; die Kraft des Blickes läßt nach und sie müssen der Schwäche des Sinnes durch die Kunst nachhelfen.

Es ist eben nur eine Kunst, jung zu bleiben; — um alt zu werden, braucht man nur die Natur walten zu lassen. X

Tagesneuigkeiten.

Gerichtliche Zustellung im Wege von Retourpostkarten. Der Justizminister hat im Interesse der Vereinfachung der Zustellung gerichtlicher Akten eine Verordnung erlassen, laut welcher die Gerichte und Staatsanwaltschaften in allen solchen Fällen, wo die Zustellung von gerichtlichen Akten außerhalb des Sitzes des Gerichtes, respektive der Staatsanwaltschaft zu erfolgen hat, den Akten statt der bisher üblichen Zustellungs-Rezeptive Bestätigungen in der Form von Retourpostkarten — wie sie mit der gegenwärtigen Verordnung vorgeschrieben werden — beizufügen dürfen. Mit dieser Verordnung werden zugleich die Gerichte in der Provinz angewiesen, die Zustellungen an die in der Hauptstadt wohnenden Parteien fortan ausschließlich durch die kompetenten hauptstädtischen Gerichte besorgen zu lassen.

Ein Versicherungsschwindel. Aus Ungvár wird geschrieben: Der Primararzt des Ungvárer öffentlichen Spitals, Dr. Bela Brup-

Feuilleton.

Der Reisende.

Von B. Gille.

„Wie heißt er?“ fragte Herr Spielmann nochmals den Oberkellner, ehe er mit seiner Tochter zur Mittagstafel ging, auf den großen Herrn mit dem langen dunkelblonden Bart und dem lockigen Haar deutend, „Meier? Blos Meier?“

Er war enttäuscht und seine Tochter Thella auch. Seit zwei Tagen waren sie an der Tafel nachharn und interessierten sich für ihn.

„Weiter kann ich Ihnen leider keine Auskunft geben,“ meinte der Oberkellner. „Er logiert im „Deutschen Kronpingen“ und nimmt Mittags bei uns seine Mahlzeit ein.“

„Das weiß ich selbst“, brummte Herr Spielmann.

„Sechs oder sieben Sprachen spricht er“, ergänzte der Kellner noch.

Herr Spielmann war Weingroßhändler und sehr neugierig und seine Tochter wurde immer ganz roth, wenn der Herr Meier sie ansah.

„Sie gestatten, daß ich mich Ihnen vorstellen“, sagte Herr Spielmann, ehe er Platz nahm. „Wir speisen täglich zusammen, Heinrich Spielmann, Weingroßhändler und dies ist meine Tochter Thella. Die Mutter ist schon gestorben. Der Andere lächelte kaum merklich und beugte sich

„Meier“, sagte er kurz.
„Meier? Das freut mich, habe die Ehre Herr Meier! Und der werthe Stand — wissen Sie, ich bin Geschäftsmann und immer gründlich.“
„Reisender“, bemerkte Meier ebenso kurz und dann fügte er noch hinzu: „In Ihrer Branche?“

„Ach wirklich?“ rief Herr Spielmann freudig überrascht. „Sie reisen in Weinen? Na, das ist aber riesig nett. Hast du gehört Thella?“
„Natürlich hatte Thella das gehört; übrigens war ihr das viel weniger erfreulich, wie ihrem Vater. Lieber hätte sie gehört, daß er Künstler oder so etwas Ähnliches, kurz etwas Feineres wäre.“

Herr Spielmann ließ nun den Nachbarn nicht mehr aus. Ein Duzend Fragen hatte er auf einmal. Dabei erzählte Meier auch, daß er aus seiner bisherigen Stelle ausgeschieden und also „zu haben“ war. Er stellte ihn zur Probe. Jener war tadellos beschlagen im Fach.

„Vielleicht können wir da zusammenkommen“, meinte er schließlich.

Thella wurde sehr roth, Meier sah es; jetzt erst betrachtete er sie genauer; sie war ein auffallend schönes Mädchen und vor allen Dingen sehr zurückhaltend und schweigsam; das liebte er. Daß sie jeoemal erröthete, wenn er sie ansah, dafür konnte sie ja nichts; er nahm ihr das auch durchaus nicht übel.

Auch wieviel Sprachen Meier spreche, wollte Herr Spielmann wissen.

„Zwölf“, sagte Meier.

„Verflucht!“ schrie Herr Spielmann so laut, daß Alle zu ihm herübersehen, „gerade ein Duzend“. Ist so was möglich? Hast Du gehört Thella, der Herr Meier spricht zwölf Sprachen. Du sprichst blos drei.“

Thella war das unangenehm. Warum brauchte der Papa mit ihren Kenntnissen zu renommiren?

Aber es kam noch besser. Er hielt jetzt einen viertelstündigen Vortrag darüber, was er seine Tochter Alles habe lernen lassen. Thella sah wie auf Kohlen.

„Aber Papa“, wandte sie ein.

„Kuh nur Thella, Du brauchst Dich nicht zu schämen, so sind unsere Töchter Herr Meier, wenn sie etwas gelernt haben. Ist das nicht fürchtbar komisch?“

Meier kam Thella zu Hilfe, indem er das Gespräch gewaltiam auf ein anderes Gebiet brachte. Dabei traf ihn ein Blick aus den Augen Thellas, der ihm Dank spendete.

Ihm gefiel das Mädchen mit jedem Augenblick besser.

Herr Spielmann schüttelte Meier beim Abschied die Hand. Er erwog einen Gedanken, der aber noch nicht genügend gereift war; als Geschäftsmann liebte Herr Spielmann das Gründliche, auch bei Gedanken.

Aber am nächsten Tage war die Reise eingetreten und als Herr Spielmann seine Suppe gegessen hatte, fragte er Meier direkt, ob dieser bei ihm als Reisender eintreten wollte.

Meier wollte zuerst nicht, er brachte dies

mann wurde vor einigen Wochen seitens der Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York“, bei welcher er seit zehn Jahren versichert ist, aufgefordert, seine vor zwei Monaten fällig gewordene Prämie zu bezahlen, da er widrigenfalls geklagt würde. Da Dr. Brummann seine Prämie stets pünktlich bezahlt hatte schrieb er der Gesellschaft, daß es sich hier um einen Freibum handeln dürfte, und als ihm die Antwort wurde, dies wäre ausgeschlossen, ging er der Sache mit Hilfe seines Advokaten nach. Die Folge war die Entdeckung eines raffiniert angelegten Schwindels. Der Ungarische Agent und der dortige Vertrauensarzt der „New-York“, Getreidehändler Mayer Krob und Spitals-Unterarzt Dr. Sigmund Remény hatten nämlich auf den Namen Dr. Brummann's im Sommer 1904 eine Versicherung in der Höhe von 24.000 Kronen geschlossen und hierfür die Prämien bezahlt, um nach dem Ableben des Versicherten, eines kranken Mannes, den Versicherungsbeitrag zu erhalten. Die Prämien hat ein Betrauter Krob's bei der Budapester Zentrale der Gesellschaft pünktlich eingezahlt, bis auf die letzte fällige Rate, welche er unterschlug. Auf diese Weise kam der saubere Handel an den Tag. Wie sich jetzt herausstellt, ist dieser bereits das dritte derartige Geschäft der Beiden; in zwei früheren Fällen haben sie die Gesellschaft nach der nämlichen Methode um 41.000 Kronen geschädigt. Von einer Anzeige wurde Abstand genommen, da die Familien Krob's und Dr. Remény's sich verpflichteten, die 41.000 Kronen zurückzuzahlen, was angeblich auch schon geschehen sein soll.

Was aus einem Stück wüsten Landes werden kann durch Eifer und Fleiß, das schildert ein Gartenfreund und Lehrer in der letzten Nummer des praktischen Ratgeber:

„Mit wahrer Arbeitwuth ging ich an die „Arbarisation“. $\frac{3}{4}$ m tief wurde alles durch Sieb geworfen und die Erde terrassenförmig vertheilt. Abrutschungen wurden anfangs durch Holzwände verbütet; heuer, nachdem alles abgefällt, nahm ich Kelle und Zement und mauerte zwei Böschungen in den wenigen freien Stunden, die mir zur Verfügung stehen. Den größten Theil füllten etwa 170 Kisten, nieder-, halb- und hochstämmig aus, die als Zwischenpflanzung niedere Tropaeolum, Gladiolen und Nelken aufweisen. Knapp am Drahtzaun ist ein Längsbeet mit Gelbweiß. Rinks sind die Teppichanlagen. Das untere Kreisbeet bildet einen prachtvollen Stern, roth in gelb, als Mittelpflanze eine Musa. Die kleinen Kreisbeete beherbergen Dracaenen und Yuccas, von Begonia-Teppichkönigin eingesäumt. Ein prachtvolles Schau-Exemplar ist die Musa, welche die schönste in dieser Gegend ist. Unter ihr breitet sich ein Arabesken-Teppich in roth, gelb, braun und grau (Sedum) aus. Die Seitenbeete leuchten in den vielen bezaubernden Farben des Portulaks, von denen sich kleine Kreisbeete wunderschön abheben. Die Laube unter dem Ahornbaume ist von wildem Wein umrankt und bietet von oben einen ideal-schönen Ueberblick über die ganzen Anlagen.

Oesterreich-Ungarn als zweitgrößter Staat Europas. Durch die nunmehr vollzogene Trennung Norwegens von Schweden ist Oesterreich-Ungarn der zweitgrößte Staat der Länder

Europas geworden. Bis her war die Reihenfolge: Rußland: 5.427.599 Quad.-Kilom., Schweden und Norwegen 772.878 Quad.-Kilom. und Oesterreich-Ungarn mit Bosnien 676.648 Quad.-Kilometer. Nun treten wir, wie gesagt, an die zweite Stelle, das Deutsche Reich mit 440.438 Quad.-Kilometer an die dritte. Hierauf folgen der Reihe nach Frankreich, Spanien, Schweden, dann Norwegen, Großbritannien, Italien und die Türkei, diese ohne Bulgarien. Selbstverständlich sind hier nur die europäischen Gebiete theile in Rechnung gezogen. Hinsichtlich der Bevölkerung nimmt die Monarchie mit 48.59 Mill. die dritte Stelle ein: nach Rußland (105) und dem Deutschen Reich (55.5).

Verstopfte Nasen. Wir stehen jetzt in einer Zeit, welcher viele Menschen von einem Schnupfen oder von einer verstopften Nase heimgegriffen werden. Wie oft sieht man da, wie einem von diesem übel geplagten, wenn er merkt, daß seine Lunge nur noch durch ein ganz kleines Winkeltchen der Nasenlöcher mit Luft gespeist wird, der Geduldsfaden zerreißt und er sich durch wüthendes Schnupfen unter einer Fluth von Kraftausbrüchen vergeblich Luft zu machen sucht, diesen arg Geplagten soll nachfolgendes, praktisch erprobtes Mittelchen zu Hilfe kommen, das geeignet sein dürfte, ihnen ihr Leben zu erleichtern. Dieses Mittelchen ist weiter gar nichts als kräftiges, recht vielseitiges Kauen. Es empfiehlt sich bei dieser „Kinnladen-Gymnastik“, um sie etwas natürlicher zu gestalten, besonders bei Kindern, irgend etwas Kaubares, dessen Zerkleinerung den Zähnen Anstrengung verursacht, in den Mund zu nehmen, zum Beispiel Johannsbrot oder härteres Backobst. Es ist überraschend wie leicht sich bei dieser Methode nach einigen Minuten der Schleim löst.

Ein Millionenbüchlein für die Jugend. nämlich der Tierbuch-Kalender 1906, herausgegeben vom Berliner Tierbuch-Verein, ist soeben erschienen. Im vorigen Jahre betrug die Auflage eine Million vierhunderttausend Stück. Der neue Jahrgang enthält 48 Seiten wieder vielerlei, was die Kinderherzen erfreuen und zu gütiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbedeutend beisteht legen. Erwähnt sei nur, daß die durch ihr Buch „Waldregen — Gottesgaben“ so schnell bekannt und beliebt gewordene osterreichische Dichterin Frau Frieda Jung mit einem Gedichtchen „Auf den Steinbock“ in dem Kalender vertreten ist: worin sie mit feiner Beobachtungsgabe schildert, wie durch ein einziges warm-süßendes Kinderherz nach und nach die Sonnenart bei den Reuten eines Bauernhofes sich änderte während sonst Schelte für das Gesinde und Prügel für die Haustiere als tägliches Einerlei zu finden war. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen ausgestattet und sehr billig. Es kostet innerhalb Deutschlands und Oesterreichs 1 Stück zugehandelt bloß 10 Pf. Für 70 Pf. sendet der Verein 10 Stück nebst 1 Frei-Exempl.; für 3 Mk. sendet er 50 Stück nebst 5 Frei-Exempl.; für 5 Mk. volle 100 Stück nebst 10 Frei-Exempl. Der Berliner Tierbuch-Verein hat seinen Sitz in Berlin SW. 11, Königgräberstr. 41.

einzigem Auftrag gemacht. Da setzte sich der Chef hin und schrieb ihm einen Brief, der gar nicht höflich war.

Weier antwortete, er werde demnächst selbst nach Reims kommen und mit Herrn Spielmann reden.

Als dieser das Schreiben gelesen hatte, wurde er wüthend.

„Er soll sich nur unterstehen, er soll nur kommen!“ schrie er.

Thella wurde blaß. Sie hatte sich nämlich schon einen Plan für die Zukunft entworfen; nun verdrub Weiers Geschäftsuntüchtigkeit alles.

Einige Tage danach meldete das Mädchen einen Herrn und überdrachte dessen Visikarte: „Adolf Weier, Reisender.“ Hand darauf, aber nicht gedruckt, sondern mit großen Buchstaben geschrieben.

Beinahe hätte Thella aufgeschrien; Herr Spielmann räusperte sich und stellte sich in Positur.

„Sei nicht zu heftig Papa“, bat Thella.

„Sei still“, donnerte Herr Spielmann.

Nun kam Weier herein, er verbeugte sich vor Herrn Spielmann und ging dann auf Thella zu, ihr die Hand hinstreckend.

„Sie glauben nicht, Fräulein Thella“, sagte Weier, „wie sehr ich diesen Augenblick herbeigesehnt habe.“

Zitternd stand Thella da.

Auch Herr Spielmann zitterte, aber vor Wuth.

„Herr“, schrie er, „sind Sie von Sinnen —“

Die Sorgen der Faschingszeit. Soviele Freuden der Karneval auch bringt, so hat er doch auch Sorgen im Gefolge. Nicht jede Frau ist in der angenehmen Lage, für sich oder ihre Töchter kostspielige Kostüme zu kaufen; für alle, die das Recht auf Fröhlichkeit mit der Pflicht des Sparens in Einklang bringen müssen, bietet das neue Heft 8 der „Wiener Mode“ Rath und Hilfe, da es in zahlreichen farbigen und Textbildern zeigt, wie ein Maskenkostüm schick, elegant und billig hergestellt wird, wozu die Schnittmuster, die die „Wiener Mode“ ihren Abnehmerinnen gratis liefert, ein wichtiger Befehl sind. Wir können das auch sonst sehr reichhaltige und interessante Heft nur wieder bestens empfehlen.

Lexikon der gesammten Handelswissenschaften. Ein Nachschlagewerk für alle Fragen aus dem Gebiete des kaufmännischen Lebens. Unter Mitwirkung von Fachgelehrten bearbeitet und redigiert von Bruno Volger, Handelskrisisteller, früherem Dozenten für Handelswissenschaften. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 Heller oder in Halbfranzband gebunden 15 Kronen (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Kakao- und Schokoladellebhabern bestens empfohlen:

Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei feinstem Wohlgeschmack außerordentlich billig.

Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke.

Pakete à $\frac{1}{4}$ kg 90 Heller Überall zu haben.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten:

Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts, Eintreffen in Budapest 1 Uhr 15 Min. Mittag.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh, Eintreffen in Budapest 6 Uhr 30 Min. Abends.
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags, Eintreffen in Temesvar 8 Uhr 14 Min. Abends, Eintreffen in Budapest 7 Uhr 15 Min. Früh.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh, Eintreffen in Temesvar 12 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Blüzzug.
Bis Korina täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.
Nach Berciorova — Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh, Personenzug um 2:30 Uhr Nachm. u. 7:18 Abends.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzzug.

Eintreffen:

Schnellzug: Abfahrt von Budapest 9 Uhr 40 Min. Früh, Eintreffen in Orsova 7 Uhr 18 Min. Abends.
Schnellzug: Abfahrt von Budapest 2 Uhr 25 Min. Nachm., Eintreffen in Orsova 12 Uhr 56 Min. Nachts.
Personenzug: Abfahrt von Temesvar 3 Uhr 5 Min. Nachm., Eintreffen in Orsova 9 Uhr 14 Min. Abends.
Personenzug: Abfahrt von Budapest 6 Uhr 55 Min. Abends, Eintreffen in Temesvar 7 Uhr 55 Min. Früh, Eintreffen in Orsova 1 Uhr 39 Min. Nachmittags.

„Nein“, erwiderte Weier, „ich möchte nur um die Hand Ihrer Tochter bitten.“

„Er ist verrückt geworden, total verrückt!“ zeterte Herr Spielmann, wie ein Kreisler im Zimmer herumlaufend.

Thella schluchzte.

Dann blieb der Reisende vor Weier stehen.

„Herr!“ donnerte er, sind Sie denn überhaupt Reisender?“

„Auf mein Ehrenwort, Herr Spielmann, aber —“

„Was aber? Nichts aber! Gar nichts aber!“

„Aber Afrikareisender“, erklärte Weier lächelnd, „Professor Weier, Afrikaforscher, ist mein Name und Stand. Heute Abend halte ich hier einen Vortrag und erlaube mir, Sie und Ihr Fräulein Tochter dazu einzuladen. Den kleinen Scherz mit dem Weinreisenden werden Sie mir wohl verzeihen. Und da steht meine Thella —“

Herr Spielmann starrte Weier wie ein Gespenst an, den Mund behielt er offen. Professor Weier legte den Arm um Thellas Schulter und fragte;

„Will meine Thella Frau Professor werden?“

Thella sah den Papa an, da umarmte Weier den auch noch.

Als am Abend der Vortrag zu Ende war, saßen alle drei noch lange beisammen. Und schon am nächsten Tage redete Herr Spielmann von Weier nichts anderes als von seinem Schwiegerjohn, dem berühmtesten Afrikaforscher der Gegenwart.

Versehung. Der allseits beliebte und hochgeachtete Inspektor Herr Franz Kopeczel wurde nach Preßburg transferiert, wo die M. F. T. R. einen großen Umschlagplatz errichtet, zu dessen Leiter Hr. Kopeczel nun ernannt wurde. Herrn Kopeczel's Versehung hat hier allgemein tiefes Bedauern hervorgerufen und sieht man den jovialen Herrn nur ungern scheiden.

Generalversammlung. Am vergangenen Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Verein der kaufmännischen Jugend im Hotel „Budapest“ seine XXII. ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher der allseits hochgeachtete Präses Herr Ludwig Roth mit Acclamation wiedergewählt wurde. Wiedergewählt wurden zum Vicepräses Herr Josef Schlesinger, Schriftführer Andreas Nachnebel, Cassier Bertalan Schiketzang, Direktor Nicolaus Keutter, Archivär Zarko Vorkanovits. In den Ausschuss gelangten die Herren Stefan Geldrich, Wilhelm Kik, Franz Handl (neu), Ernst Müller, Demeter Dprean, Hugo Scheinberger, Adolf Hecker und Stefan Keutter (neu). Ertrag: Isidor Goldschmidt und Johann Kner. In der Versammlung wurde der Antrag des Ehrenmitgliedes Herrn Moriz Nobel die ungarische Sprache im Vereine als Amtssprache einzuführen, nach längerer Debatte angenommen. Nach Schluß der Generalversammlung blieben die Mitglieder des Vereines in gemütlicher Unterhaltung bis spät Nachts noch beisammen.

Der Geschäftsbericht pro 1905 des Spar- und Vorschuss-Consortium des I. Allg. Beamtenvereins der österr.-ungar. Monarchie in Orsova liegt unserer heutigen Nummer als Beilage bei, worauf wir die geschätzten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Marrenabend. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Orsovaer Männergesangsverein am 24. Februar einen Marrenabend zu veranstalten. Nach dem schönen Erfolge des Sylvestersabends ist diese Idee nur mit Freuden zu begrüßen, wenn auch die Darbietungen wohl kaum jene erreichen werden, wie sie unser alter Verein vor 15—20 Jahren, als er auf seinem Glanzpunkte gestanden, inszeniert hat. Die damaligen großartigen Umzüge und Maskeraden waren eben nur durch vollkommene Eintracht und selbstlose Aufopferung aller Mitglieder und des gesammten Publikums erreichbar. Heute sind unsere gesellschaftlichen Zustände leider so zerklüftet, daß von den riskanten Geld- und Zeitopfern, wie sie die Aufführung der imposanten indischen Hochzeit erforderte, wohl Jedermann zurückzusehen würde. Immerhin sind aber bei etwas Mühe und viel gutem Willen der Mitglieder ganz schöne Piecen möglich, wie wir ja am Sylvestersabend gesehen. Hoffentlich spornet der erzielte Erfolg den Verein zu erhöhter Thätigkeit an und sinnt Chormeister Smichens wieder einige hübsche Nummern aus, welche den Abend zu einem dem Ruhme des Vereines würdigen gestalten werden.

Offertverhandlung. Behufs Ausführung der mit 2043 Kronen veranschlagten Reparaturarbeiten am hiesigen Gemeindepital und der mit 7837 Kronen veranschlagten Herstellungskosten des Donauquais findet am 3. Februar Vormittag 10 Uhr im hiesigen Gemeindeamt eine öffentliche Offertverhandlung statt. Reststanten haben 10% der präliminierten Summe in baar oder Wertpapieren als Badium zu erlegen.

Tanzunterhaltung. Der hiesige Arbeiter-Invalidenverein veranstaltet zu Gunsten seines Fonds am Samstag den 20. Jänner im Saale des Hotel „Zum goldenen Hirschen“ ein Tanzkränzchen. Die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter ist heute noch eine ziemlich prekäre und sind die Arbeiter zum großen Theile nur auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, die bei den durch die der raschlebigen Zeit entsprechende baldige Abnützung hervorretenden hohen Anforderungen kaum ausreichen. Es ist also ein durchaus

edler Zweck, zu welchem diese Unterhaltung veranstaltet wird und wird gewiß unser mitleidiges Publikum auch diesmal sein Scheitern beitragen.

Ungarisches Theater. Direktor Mik. Kunhegyi trifft mit seiner Theatergesellschaft voraussichtlich am 21. Jänner hier ein und denkt 18—20 Vorstellungen zu geben. Mit Rücksicht auf die Unterhaltungen des Faschings, welche den Saal des Hotel „Zum gold. Hirschen“ oftmals okkupieren, hat Herr Kunhegyi den Saal des Hotel „Zum König von Ungarn“ gepachtet.

Diebstahl. Der Dubovauer Bauer Athanas Piesku erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige, daß der mit seiner Tochter in wilder Ehe lebende Demeter Kostecku den gemeinsamen Haushalt verlassen, Werthsachen um circa 40 Kronen und außerdem 20 Stück Schafe mitgenommen, resp. in die Wirtschaft seiner Eltern geführt habe. Der Angeklagte gab beim Verhör zu, daß er die angegebenen Sachen genommen habe, doch seien dieselben sein rechtmäßiger Eigenthum. Die Untersuchung ist im Zuge. — Der bei dem Ogradenaer Bauern Nikolaus Tufulin zu bedienstete Zigeuner Athanas Sandu stahl seinem Dienstherrn Kleider im Werthe von circa 10 Kronen und suchte das Weite. Der Dieb konnte bisher noch nicht stellig gemacht werden.

Geboren wurde dem hiesigen Tapezierer Herrn Julius Hoffmann ein Mädchen. Wir gratulieren!

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Hôtel „Ozanic“, Orsova.

Für das auch in meinem neuen Lokale in mich gesetzte Vertrauen, von uner schöplichem Danke erfüllt, wünsche ich allen meinen lieben Gästen und Gönnern griechorient. Confection ein

glückliches Neujahr!

Franz Ozanic, Hotelier.

Wasserstand.

Vom 7. bis 13. Jänner 1906.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
ORSOVA	162	154	142	147	152	160	174
EISERN-THOR	81	77	71	74	76	80	87

I. Allgem. Beamtenverein der österr.-ung. Monarchie
Spar- & Vorschuss-Consortium in Orsova.

EINLADUNG.

Sämmtliche Herren Mitglieder obigen Consortiums werden hiedurch zu der am Samstag, den **3. Feber 1906, Nachmittags 4 Uhr** im Hotel „Budapest“ abzuhaltenden

XXI. ordentlichen GENERALVERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

Im Falle die für den 3. Feber anberaumte Generalversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, so wird die zweite Versammlung am **11. Feber 1906**, um dieselbe Stunde, mit derselben Tagesordnung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen abgehalten.

TAGES-ORDNUNG:

1. Ergänzungswahlen für die Direktion und den Aufsichtsrath.
2. Rechenschafts-Bericht der Direktion u. Vorlage der Bilanz, Bericht des Aufsichtsrathes, sowie Referat über die Lebensversicherung durch den Beamtenverein.
3. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes
4. Beschlussfassung über die im § 21 Punkt d), e), f), g), h), i), der Statuten angeführten Gegenstände.
5. Beschlussfassung über die statutenmässig einzubringenden Anträge.

Für die Direktion: **EDMUND WEISS'L.**

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich in der **Kroneugasse im Vaterhause** eine

Spengler-Werkstätte

eröffnet habe und alle in mein Fachschlagende Arbeiten übernehme. Durch solide Arbeit und billige Preise, sowie prompte Lieferung werde ich bestrebt sein, meine geehrten Kunden zufriedenzustellen.

Ich übernehme auch die Einrichtung von Badezimmer und englischen Closets neuester und bewährtester Systeme.

Achtungsvoll

Kreuzer Sándor,

Bau- und Galanterie-Spengler.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefledung (Suicid)** und **geheimen Auschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

33 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den **irreführenden Folgen** dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten** jährlich Tausende vom **schmerzlichen Ende**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Wundervertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef van Töröl, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichte's Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Kann man sich gegen Lungenleiden schützen?

Als Erreger der Lungenerkrankungen sind die Tuberkelbazillen erkannt worden, die überall, wo Schwindsüchtige sich aufhalten, in der Luft und im Strassenstaub enthalten sind und sich nicht absperrern lassen. Trotzdem fast jeder Mensch diese Bazillen mit dem Staub einatmet, werden nicht alle Menschen krank, weil glücklicherweise der menschliche Organismus unter normalen Verhältnissen in der Lage ist, die in ihm eingedrungenen Krankheitskeime durch die in den Bronchial-(Lungen)drüsen enthaltenen wirksamen Stoffe unschädlich zu machen. Nur wo diese Drüsen geschwächt sind, kommt die Krankheit zum Ausbruch und nachdem berühmte Autoritäten dies einmal erkannt hatten, lag es nahe, in der Kräftigung der Bronchialdrüsen einen Hebel in der Bekämpfung der Krankheitskeime anzusetzen. Es wird deshalb in neuerer Zeit Lungenkranken

Dr. Hoffmann's Glandulén

verschrieben, welches den wirksamen Stoff aus den Bronchialdrüsen gesunder Tiere enthält und so durch künstliche Zuführung der die Krankheitskeime tilgenden Stoffe das natürliche Heilbestreben des Körpers unterstützt. Aerzte, die Glandulén bei ihren Patienten verwenden haben bemerkt, dass sich die Esslust hebt, die Stimmung sich aufheitert, Kräfte und Körpergewicht zunehmen, das Husten sich mindert, der Auswurf sich löst, der Nachschweiß schwindet; kurz, dass der Genesungsprozess im Gange ist. Es wird daher empfehlenswert sein, Glandulén-Tabletten nicht unversucht zu lassen.

Glandulén wird hergestellt von der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf. in Meerane in Sachsen und ist über ärztliche Verordnung in Apotheken sowie in der Niederlage B. Fragners Apotheke, k. k. Hoflieferant, Prag 203-III, in Flaschen zu 100 Tab. à K. 5.50; 50 Tabl. à K. 3.— zu haben. Ausführliche Broschüre über die Heilmethode mit Berichten von und geheilten Kranken sendet die Fabrik auf Wunsch gratis und franko.

So schreiben:
Herr Dr. Braun, Herbstein. — — — Ihre Glandulén-Tabletten habe ich gegen hartnäckige Heiserkeit und Husten mit sehr günstigem Erfolge angewendet. Ungünstige Nebenerscheinungen traten nie auf. Dieselben werde ich in ähnlichen Fällen wieder gebrauchen und kann den Herren Kollegen solche nur aufs Wärmste empfehlen.

Herr Dr. Gerd. Kohn, Grahovo. „Die Erfolge, die ich mit Ihrem Präparate erzielte, sind ausgezeichnete und kann ich auf Grund mehrjähriger Erfahrungen mit demselben es allen Lungenleidenden auf das Wärmste empfehlen.“

Herr Dr. Fraenkel, Wien. „Ich verordne in meiner sehr ausgebreiteten Praxis seit etwa 6 Jahren Ihr Glandulén ausserordentlich häufig bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane und habe in der grossen Mehrzahl der Fälle ausgezeichnete Erfolge zu verzeichnen.“



ACHTUNG!

JOSEF HANDL

empfiehlt bestens seine

Buchdruckerei, Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requisiten-Handlung, als auch Schulrequisiten zu den billigsten Preisen.

Leonhardi's Tinten

sind die besten und hier zu haben.

Annoucen werden aufgenommen in der Administration dieses Blattes.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Prompteste ausgeführt.



Zahl: 2147/905.

Offert-Ausschreibung.

Von Seite der Gemeinde Orsova wird zur Kenntniss gebracht dass der Ausbau des der Gemeinde Orsova Eigenthum bildende Donauquai von Seite des Krassó-Szörényer Komitats Municipium mittelst Beschluss Zahl 948/905 kgy. mit den Kosten von 7837 Kr. 24 h. bewilligt wurde.

Diese Arbeit wird im Unternehmungswege vergeben und wird behufs dessen am 3-ten Februar 1906 Vormittags 10 Uhr in den Localitäten der Gemeinde Orsova eine öffentliche Licitation abgehalten, zu welcher die Reflectanten eingeladen werden. Die Reflectanten haben vor Beginn der Licitation an Vadium 10% des Ausrufungsbetrages von 7837 Kr. 24 hell. bei der Gemeinde Vorstehung zu erlegen.

Die Pläne, Kostenüberschläge wie die Bedingungen können während den Amtstunden in der Gemeinde-Kanzlei zur Einsicht genommen werden.

Orsova, am 7-ten Jänner 1906.

Gemeinde Vorstehung:

Oesterreicher,
Notär.

Freyler,
Vorstand.

Zahl: 1968/905.

Offert-Ausschreibung.

Von Seite der Gemeinde Orsova wird kundgemacht dass die Renovirung des der Gemeinde Eigenthum bildende Gemeinde-Spitals, von Seite des Krassó-Szörényer Comitats Municipium mittelst Beschluss Zahl 952/905 kgy. bewilligt wurde.

Die Renovirungskosten wurden mit 2043 Kr. 10 h. festgestellt.

Diese Arbeit wird im Unternehmungswege vergeben, behufs dessen am 3-ten Februar 1906 Vormittags 10 Uhr in den Localitäten des Gemeinde-Amtes eine öffentliche Licitation abgehalten wird, zu welcher die Reflectanten hiermit eingeladen werden. Die Reflectanten haben vor Beginn der Licitation 10% als Vadium vom Ausrufungspreise von 2043 Kr. 10 hell. bei der Gemeinde Vorstehung im baaren oder annehmbaren Werthpapieren zu erlegen.

Die Pläne, Kostenüberschläge wie auch die Bedingungen können während der Amtstunden im Gemeinde-Amte zur Einsicht genommen werden.

Orsova, am 7-ten Jänner 1906.

Gemeinde Vorstehung:

Oesterreicher,
Notär.

Freyler,
Vorstand.

Wilhelm Mühle

k. u. k. Hoflieferant

TEMESVÁR.

Blumenhandlung

Samen- und Pflanzenhandlung

Grosskulturen von

Blumen, — Samen, — Bäume
für Export.

Das Modernste in Bouquets u. Kränzen
aus frischen, lebenden Blumen.

Das Beste in Samen u. Blumenzwiebeln.

Das Schönste in Blumen, Pflanzen, Rosen.

Das Edelste in Bäumen u. Setzlingen.

Alles aus eigenen grossen Kulturen.

Samenpostpakete v. 5 Kronen aufwärts franko.

Mühles Gartenbuch für Kunden gratis.

Prachtkataloge für Käufer auf Verlangen.